

Beide Seiteneichen bogen sich unter der Last dieser Riesenampel beinahe ineinander und so kam der Horst bis zur Tiefe von bloss 5 Meter zu stehen. Nun wurden die Flaschenzugstricke gelockert, um den Horst langsam völlig zur Erde zu lassen. Hierbei ereignete sich folgender Zwischenfall, welcher leicht üblen Ausgang nehmen konnte: Das linke Seil gab an der Hilfsleine nach und der Flaschenzugstrick sperrte sich durch die entstandene schiefe Lage in der Rollenwand, wesshalb Anton Sladkovics daran ging, ersteres am Stamme fester zu binden; die Leine schnitt sich jedoch an der Rolle ab, die ihrer Last entledigten zwei Eichen schnellten vehement auseinander, und Anton Sladkovics von dem zum Glücke langen Seilende um den Körper gefasst, wurde bei 5 Meter weit in die Seitenäste geschleudert, aus denen er zu unserem freudigen Erstaunen beinahe ohne Verletzung herabstieg. Natürlich stürzte zugleich der Horst - Gipfel zur Erde, grub sich trotz seiner breiten Abhiebfläche bei 10 Centimeter tief in den Boden, aber — er stand aufrecht und hatte weiter keinen Schaden genommen, als dass die aus dem Baue weit herausstehenden längsten Materialäste durch den Anprall abgesplittert waren. Es gehörte eben die Festigkeit der Bauart eines Adlerhorstes dazu, um letzteren bei solchem Sturze vor dem Zerstieben in Atome zu bewahren.

Nun war es 3 Uhr, und erst jetzt verliess Franz Dudovics vollends die Horsteiche, wo er von $\frac{1}{2}$ 7 Uhr bis jezt, somit über 8 Stunden arbeitend und sichtlich Lebensgefahr ausgesetzt, zugebracht hatte. Zunächst wurden noch 12 Centimeter des Stammgipfeltheiles abgehackt, weil sie unnützen Ballast abgegeben und keine ebene Hiebfläche dargeboten hätten, dann machten wir uns ans Aufsuchen und Entfernen des Inhaltes der im Horst-Materialgeäste untergebrachten wohlgezählten 45 Spatzennester, welche dem Horste bis zu seiner Ankunft

in Wien ein unangenehmes Parfüm verliehen hätten. Sodann wurden von oben und allen Seiten Breter um den Horst genagelt um ihn fest zusammenzubalten, wobei wir leider sehr viele, noch immer zu weit herausstehende, starke Bauholzäste, die uns am Umnageln hinderten, abbrechen und entfernen mussten. Sammt diesen Aesten, deren Anzahl nicht gering war, hat ein solcher Horst erst sein eigenthümliches, urwüchsiges Aussehen, ohne diese aber kommt er mir — der ich ihn anders, in seiner Ursprünglichkeit kenne — wie eine Henne ohne Schweif vor; trotzdem musste, um das Mögliche zu erreichen, das Beste preisgegeben werden, er wäre mit diesen vorstehenden Aesten nicht anzufassen, nicht zu verladen und überhaupt nicht zu transportiren gewesen.

Erst um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr Abends, nachdem wir mittels Flaschenzug den Horst auf den Wagen gehoben hatten, befanden wir uns an Waldwege zur Strasse nach Neusatz, wohin ich ihn zur Aufgabe auf den Remorqueur dirigitte. Das Gewicht dieses seltsamen Collo's wurde mit 600 Kilo bestimmt.

Meine Leute haben damit einen neuen Beweis ihrer waghalsigen Tüchtigkeit und Franz Dudovics dazu von ausdauernder Kraft gegeben, und freue ich mich herzlich, mein dem kaiserlichen Naturalienkabinete gegebenes Versprechen eingelöst zu haben. Leider sagt mir ein, hier in Semlin vorgefundenes, freundlich dankendes Schreiben, des Empfängers Herrn Direktor Dr. Steindachner, dass der Horst wohl in Ordnung angekommen, jedoch im Kabinete nicht aufgestellt werden könne, weil er — — durch keine Thüre und kein Fenster geht. Nun, mich wundert es nicht, sah ich doch vor einigen Tagen einen Horst von Albicilla, mit dem man seine liebe Noth hätte, ihn selbst durch das Hauptportal unserer Stefanskirche zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Allelei.

Ein gefangener Kiwi (*Apteryx Owenii*, Gould).

Einem vom 20. Juli d. J. datirten, am 14. September uns zugegangenen Schreiben des Herrn Andreas Reichel, Präparators am Canterbury-Museum zu Christchurch in Neuseeland entnehmen wir folgende Stelle: „Vor einigen Monaten erhielt ich von einem Freunde in Hokitiki an der Westküste ein lebendes Kiwi-Männchen; ich füttere dasselbe seither mit rohem wurmartig geschnittenem Fleische, welches ich unter Erde und grünes Moos mische, wobei es sich ganz wohl befindet. Den Tag über schläft der Vogel in einer Höhle, welche ich ihm gemacht, wobei er, so wie die Strausse, auf den Kniegelenken sitzt, und den Kopf zwischen den Beinen hält. Des Abends, wenn es dunkel wird, kommt er hervor, geht in das Wasser, wadet darin herum, trinkt und putzt sich; dann nimmt er seine Nahrung und trinkt abermals nach jedem Bissen, den er verschluckt. Alle Abend lasse ich ihn in meinem Arbeitszimmer frei herumspazieren; da beobachtet er Alles, durchsucht jeden Winkel und guckt in jeden Topf hinein, um die ausgestopften Thiere geht er herum, besieht sie und kratzt daran mit den Füssen.

Er knackt wie eine Eule mit dem Schnabel und vertheidiget sich auch mit demselben. Wenn ich auf ihn zugehe, läuft er niemals davon, sondern stellt sich zur Wehre und versucht zu kratzen, wobei er jedesmal

einen Sprung macht, oft so heftig, dass er auf den Rücken fällt; diess scheint ihm aber wenig zu kümmern und veranlasst ihn noch keineswegs zur Flucht, denn allsogleich kommt er wieder heran. In seinem Käfige gräbt er mit den Füssen Löcher in den Sand und steckt seinen Schnabel hinein.

Ich gebe mir Mühe ein Weibchen zu erlangen, allein es hält diess sehr schwer, da diese Thiere in den bewohnten Gegenden schon gänzlich ausgerottet sind, und nur mehr an der Westküste leben, wo es aber auch schon viele Zeit und Mühe kostet eines oder des anderen Stückes habhaft zu werden. Da sie sehr theuer bezahlt werden, so will Jeder Kiwis sammeln und so werden sie denn bald ganz verschwunden sein. Indess hat mir mein Freund einige Exemplare versprochen.

Auch lebende Kakapos oder Nachtpapageien (*Strigops habroptilus*), welche ebenfalls schon sehr selten sind, wurden mir in Aussicht gestellt.

Sie und die Kiwis beabsichtige ich womöglich lebend nach Wien zu bringen.“

Ein kleiner Schwalbenfreund. Der Thierschutzverein zu Paris pflegt alljährlich eine grössere Anzahl von Preisen an Personen, welche sich um den Thierschutz irgendwie besonders verdient gemacht haben, zu vertheilen. Schulkindern insbesondere werden Sparkassabücher

mit kleinen Einlagen gegeben. Unter den heuer prämierten Knaben befindet sich auch einer, über welchen der im Bulletin de la S. Prot. d. Anim. enthaltene Jahresbericht folgende Notiz gibt: „François Edmond Mause, ein Elite-Schüler, hat es dahin gebracht, Schwalben zu zähmen. Seit fünf Jahren haben vier Paare ihre Nester an die inneren Deckenbalken seines Schlaf-

zimmers gebaut, und daselbst zweihundertzweundsiebzig Junge erbrütet. Zu einer gewissen Zeit des Jahres kommt an der gastlichen Stätte eine ganze Versammlung von Schwalben zusammen. Im Augenblicke des Abzuges ist das Lebewohl ein rührendes; die Schwalben scheinen ihrem jungen Freunde sagen zu wollen: „Wir werden im nächsten Frühlinge wiederkommen.“ —

Literarisches.

Dr. A. B. Meyer. *Abbildungen von Vogel-Skeletten.* Nach dem ausgegebenen Prospekte wird dieses Werk in Lieferungen von circa 10 Tafeln mit kurzgefasstem Texte erscheinen. Dasselbe wird Darstellungen seltener und bis jetzt nicht oder ungenügend abgebildeter Skelette bringen und dabei auch die noch wenig bekannten Skelette der domesticirten Tauben- und Hühnerracen berücksichtigen. Das erste Heft, welches erscheinen wird, wenn eine hinlängliche Zahl von Subskribenten vorhanden ist, dürfte folgende Arten enthalten: *Dasyptilus Pecqueti*, *Loriculus eulacissi*, *Charmosyna Josefineae*, *Meopogon Forsteni*, *Paradisea papuana*, *Cicinnurus regius*, *Manucodia chalybea*, *Ptilopus speciosus*, *Otidiphaps nobilis*, *Gallus bankiva*. Die dem Prospekte beigegebene Tafel, *Dasyptilus Pecqueti* vorstellend, ist sehr schön ausgeführt und dieses Werk wird ohne Zweifel einen wichtigen Platz in der ornithologischen Literatur einnehmen.

Dr. C. G. Giebel. *Thesaurus Ornithologiae.* Repertorium der gesammten ornithologischen Literatur und Nomenclator sämmtlicher Gattungen und Arten der Vögel nebst Synonymen und geographischer Verbreitung. Sechster Halbband, enthaltend Bogen 26—54 (Schluss) des dritten Bandes, Titel und Vorwort. Leipzig 1877. Mit dem vorliegenden Halbbande ist dieses umfassende und für jeden Ornithologen wichtige Werk in der verhältnissmässig kurzen Zeit von fünf Jahren zum Abschlusse gebracht worden. Welche riesige Aufgabe zu bewältigen war, möge daraus entnommen werden dass im Repertorium 16.550 selbstständige Schriften und einzelne Abhandlungen, zu welchen in den Nachträgen bis 1876 noch 950 Titel kommen, und im Nomenclator 6250 Gattungs- und über 54.000 Artnamen von Vögeln aufgeführt worden sind. Wir sprechen dem Verfasser zur Vollendung dieses grossen Unternehmens die wärmsten Glückwünsche aus und begrüssen mit Freude das nun vollständige Werk, welches die Wissenschaft zu fördern in so hohem Grade geeignet ist.

Vereinsangelegenheiten.

Der Ausschuss bittet die geehrten Mitglieder des Vereines, welche ihre Jahresbeiträge pro 1877 noch nicht erlegt haben, dieselben baldigst an den Vereinskassier Herrn Fritz Zeller in Wien. II., Untere Donaustrasse 13, einsenden zu wollen, welcher ihnen dagegen sofort die Jahreskarten übermitteln wird.

Neues Vereinsmitglied. Herr Karl Kölbl, Assistent am k. k. zoologischen Hofmuseum, ist dem Ornithologischen Vereine als Mitglied beigetreten.

Karl Lang †. Leider hat der Verein den Verlust eines Mitgliedes durch den Tod zu beklagen. Am 23. August d. J. starb nämlich im Kurorte Gleichenberg in Steiermark Herr Karl Lang, Sekretär des Wiener Magistrates, ein ebenso liebenswürdiger Mensch als eifriger und warmer Freund der Natur.

Die nächste Monatsversammlung findet am **Freitag, den 12. Oktober** d. J., Abends um 6 Uhr, an dem gewöhnlichen Orte, dem grünen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften statt.

TAGESORDNUNG:

1. Diverse Mittheilungen des Vereinspräsidenten Herrn August von Pelzeln.
2. Einige seltene derzeit in Wien lebend befindliche Vögel. Vortrag des Sekretärs Herrn Dr. von Enderes.
3. Allfällige Mittheilungen einzelner Mitglieder gegen vorherige Anmeldung beim Vorsitzenden im Laufe der Verhandlungen.

Briefkasten.

Unsere geehrten Herren Mitarbeiter bitten wir dringend alle ihre Manuskripte nur auf eine Seite des Papiere schreiben zu wollen.

Von fremden Vereinen.

Der erste österr. Geflügelzuchtverein soll soeben, wie wir hören, eine Art Ausstellung oder Markt veranstaltet haben; da uns jedoch keine Mittheilung hierüber zu Theil wurde, sind wir auch nicht in der Lage Näheres bezüglich dieser Unternehmung bekannt zu machen.

Inserat.

Alle Gattungen

Vogelfutter

in sehr reiner, staub- und geruchfreier Qualität, Mischungen in vorzüglicher Zusammensetzung offerirt

zu billigsten Preisen die

die

Samenhandlung

P. Hüttig,

Wien, I., Ballgasse 8,

nächst der Rauhensteingasse und dem Franziskanerplatz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Allerlei. 71-72](#)